

VPP



Berufsverband
Deutscher
Psychologinnen
und Psychologen

aktuell

VERBAND PSYCHOLOGISCHER PSYCHOTHERAPEUTINNEN UND PSYCHOTHERAPEUTEN IM BDP E.V.

SONDERAUSGABE

März 2015

Christinas Weg zurück ins Leben

Die lange Therapiegeschichte einer
traumatisierten Bundeswehrsoldatin



VPP



Berufsverband
Deutscher
Psychologinnen
und Psychologen

aktuell



Vierteljährlich informiert „**VPP aktuell**“, Verbandszeitschrift des VPP, auf 24 Seiten über **relevante Themen des beruflichen Alltags** der Psychologischen Psychotherapeuten – insbesondere unter Berücksichtigung rechtlicher und politischer Rahmenbedingungen. Für VPP-Mitglieder ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Als Einzelheft ist „VPP aktuell“ zum Preis von 12,80 EUR erhältlich, im Abonnement zahlen Sie jährlich 48,- EUR. Studierende, Arbeitslose und PiA erhalten gegen Nachweis 50% Rabatt auf den Abonnementpreis.

BESTELLCOUPON

Einfach ausfüllen und per Post versenden oder noch einfacher per Fax an 030 - 209 166 413



Ja, bitte liefern Sie mir:

___ Expl. VPP aktuell, ISSN 2199-3300, Ausgabe 26, September 2014, als Einzelheft zum Preis von 12,80 EUR

___ Expl. VPP aktuell, ISSN 2199-3300, Ausgabe 27, Dezember 2014, als Einzelheft zum Preis von 12,80 EUR

___ Expl. VPP aktuell, ISSN 2199-3300, Ausgabe 28, März 2015, als Einzelheft zum Preis von 12,80 EUR

___ Expl. VPP aktuell, ISSN 2199-3300, ab der Ausgabe 28, März 2015, im Abonnement zum Preis von 48,- EUR

___ Expl. VPP aktuell, ISSN 2199-3300, ab der Ausgabe 28, März 2015, im Abonnement zum ermäßigten Preis von 24,- EUR

Alle Preise gelten inkl. Versand und MwSt. Das Jahresabonnement gilt zunächst für 1 Jahr. Es verlängert sich automatisch um 1 Jahr, wenn es nicht spätestens 6 Wochen vor Ablauf abbestellt wird. Für Ermäßigungen im Abonnement senden Sie uns bitte den entsprechenden Nachweis in Kopie per Post oder E-Mail.

Name/Vorname/Titel

BDP-Mitgliedsnr. (falls vorhanden)

Straße/Nr.

E-Mail /Telefon (für Rückfragen)

PLZ/Ort

Datum/Unterschrift

Deutscher Psychologen Verlag GmbH · Am Köllnischen Park 2 · 10179 Berlin
Tel. 030 - 209 166 410 · Fax 030 - 209 166 413 · verlag@psychologenverlag.de

150801

Vorschau, Leseproben, aktuelle Nachrichten, Linktipps u.v.m.: WWW.VPP-AKTUELL.DE

EDITORIAL

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

in den vergangenen Jahren ist die Zahl der kriegsbedingt traumatisierten Bundeswehrangehörigen extrem angestiegen: So wurden, offiziellen Angaben zufolge, im Jahr 2013 in den Krankenhäusern der deutschen Streitkräfte fast 1.500 Soldaten wegen einer Posttraumatischen Belastungsstörung behandelt. Im Jahr 2004 waren es lediglich etwa 100 Soldaten gewesen. Entsprechend gefordert sind die Psychotherapeuten der Bundeswehr. In unserem Schwerpunkt wenden wir uns diesem Thema zu: Geschildert wird der Fall einer jungen Bundeswehr-Ärztin, die nach ihrem Einsatz in Afghanistan eine Posttraumatische Belastungsstörung entwickelte und eine entsprechende Therapie absolvieren musste.

Der Artikel über die junge Ärztin, die den Weg zurück in ein unbelastetes Leben fand, wurde erstmalig in der Ausgabe 26 von „VPP aktuell“ im September 2014 veröffentlicht.

Mit der vorliegenden exklusiven Leseprobe möchten wir Ihnen das Fach- und Verbandsorgan des Verbands Psychologischer Psychotherapeuten im BDP e.V., das im Jahr 2014 einen umfassenden Relaunch erfahren hat, näher vorstellen.

Weitere Informationen zur Zeitschrift und zusätzliche Leseproben finden Sie auf der Homepage www.vpp-aktuell.de

Wir freuen uns über Ihre Fragen und Anregungen, Leserzuschriften, Fachartikel oder auch Buchrezensionen.

Herzlichst, Ihr



Marcus Rautenberg
Vorsitzender des VPP-Bundesvorstands



Hat Ihnen diese Sonderausgabe von „VPP aktuell“ gefallen?

Die Zeitschrift können Sie auch ohne Verbandsmitgliedschaft als Einzelheft oder im Jahresabonnement bestellen. Nutzen Sie dazu einfach den nebenstehenden Coupon – oder besuchen Sie die Website www.vpp-aktuell.de. Dort erfahren Sie auch mehr zur Mitgliedschaft im VPP.

INHALT

Editorial	3
Schwerpunktthema	
Christinas Weg zurück ins Leben	4
Das Repetitorium	8
Impressum	8
Veranstaltungskalender	9
Warum und wozu eigentlich Richtlinien-therapie?	10

Christinas Weg zurück ins Leben

Die lange Therapiegeschichte einer traumatisierten Bundeswehrsoldatin und ihres Therapeuten Dr. Dirk Walter erzählt Christa Schaffmann.

Im Frühling 2014 verabschieden sich Christina R. und Dr. Dirk Walter, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, nach einer mehr als dreijährigen, teils stationären, teils tagesklinischen und teils ambulanten Behandlung. Sie ist genesen und geht wieder ohne Einschränkung ihrer Arbeit als angehende Fachärztin für Anästhesie bei der Bundeswehr nach, Auslandseinsätze nicht ausgeschlossen. Er wird die Bundeswehr nach 21 Jahren in Kürze verlassen und einen neuen Lebensabschnitt als Psychotherapeut und Psychiater in eigener Praxis beginnen. Auf ihrem Handy hat Christina R. noch einige Musiktitel gespeichert, die während der Therapie für sie wichtig waren, weil sie ihr halfen, ihren sicheren „inneren Ort“ zu finden. „Auf der Heimfahrt vom Bundeswehrkrankenhaus nach Werder höre ich sie manchmal und kann dabei wunderbar entspannen. Irgendwie ist Dr. Walter dadurch immer noch da“, sagt die 32-jährige Mutter eines eineinhalb Jahre alten Kindes.

Begegnet sind sich die junge Ärztin und Dr. Walter zum ersten Mal im September 2010, mehrere Monate nach Christinas Rückkehr aus einem mehrmonatigen Einsatz in Afghanistan. Sie war hauptsächlich im Raum Kunduz im Nordosten Afghanistans nahe der tadschikischen Grenze eingesetzt, rund 250 Kilometer nördlich von der Hauptstadt Kabul, und gehörte als Teil der Quick Reaction Force zu einem beweglichen Arzttrupp, der in einem gepanzerten Notarztfahrzeug die kämpfende Truppe bei Aufklärungsaufgaben und Patrouillenfahrten begleitete.

Am Tag des Ereignisses, dass ihr Leben für lange Zeit sehr verändern sollte, gehörte sie zu einem Zug Infanteristen. Sie sollten einheimische Milizen unterstützen, die in Kämpfen mit den Taliban geraten waren. Dabei wurde auch ihr Mannschaftstransportwagen mit Panzerabwehrwaffen beschossen – ziemlich massiv, ziemlich nah. Es gab keine Verletzten, nur dieses Gefühl des Eingeschlossenseins in einem Fahrzeug, mit minimaler Sicht nach draußen, das Geräusch der Schüsse und die Vibrationen der Einschläge. Sie ertrug sie hilflos und in diesen Minuten zur Tatenlosigkeit verdammt, erlebte Todesangst, ohne fliehen oder sich wehren zu können.

Später in einer Therapiesitzung wird sie – sich an diese Minuten erinnernd – einen Kameraden bitten, sie in den Arm zu nehmen, wird in Gedanken erleben, wie ein anderer sie

mit seinen großen Händen in die Luft hebt, wie man ein kleines Mädchen hochhebt, und ihr sagt: Alles wird gut. Ihre Stimme klingt dabei verzagt, als wäre sie wirklich ein ängstliches Mädchen. „Was möchten Sie denen da draußen sagen?“, fragt der Arzt. „Geht weg“, sagt sie, „ich habe Euch doch nichts getan.“ Sie malt später ein Bild: in der Mitte sie selbst als pinkfarbene Figur aus wenigen Strichen, gehalten von einer großen gelben Hand und schützend umkreist von Kugeln, die ihre Kameraden symbolisieren. Da ist sie schon viel weiter in der Bewältigung ihrer Krankheit.

„In einem Debriefing, wie es nach traumatisierenden Ereignissen zeitnah vor Ort stattfindet, tauschten sich die Beteiligten über das Erlebte aus“, erinnert sich Christina. „Wir sprachen über unsere Gedanken und Gefühle und darüber, wie es uns seit der Rückkehr ins sichere Bundeswehr-Lager inzwischen geht.“ Christina tat das nahezu emotionslos. Aus heutiger Sicht hält Dirk Walter das für ein erstes Zeichen, dass sie schon zum damaligen Zeitpunkt den Zugang zur emotionalen Verarbeitung ihrer Grenzerfahrung verloren hatte. Sie funktionierte weiter, verlängerte ihren planmäßig nahezu beendeten Aufenthalt sogar noch um zwei Monate und kehrte dann nach Hause zurück.

Als dort starke Ermüdungserscheinungen und Schlafstörungen auftreten, später Schwindel hinzukommt, Gereiztheit, die ihre Kollegen im Koblenzer Krankenhaus so nicht von ihr kennen, ist sie froh über das Angebot einer Präventivkur. Anders als erwartet verschlimmern sich die Symptome, physische Ursachen werden nicht gefunden, so dass sie im September 2010 um einen Termin bei einem Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie am Bundeswehr-Krankenhaus in Berlin bittet. Sie trifft Dr. Walter, der seit vielen Jahren einsatzbedingte psychische Erkrankungen behandelt, in zahlreichen Fortbildungen mehrere für diese Behandlung geeignete Therapien kennengelernt und später angewendet hat. Ihm ist bewusst, dass es für Christina R. nicht leicht ist, aus der Position der helfenden Ärztin in die der hilfsbedürftigen Patientin zu wechseln. Er nimmt sie stationär auf. Die Diagnose lautet zu diesem Zeitpunkt „einsatzbedingte Anpassungsstörung“, wie sie durchaus nach extremen Belastungssituationen als auslösendes Moment auftreten kann. Auf dem Therapieplan stehen danach für Christina R. imaginative Übungen, das Erlernen von Entspannungsverfahren, der Aufbau und die Aktivierung eigener Ressourcen sowie die Verbesserung der Affekttoleranz.

Erst später, erinnert sich Dirk Walter, traten im klinischen Verlauf auch Intrusionen auf. Wie eine Zwiebel häutete sich

Buchtipps für PiA



Miki Kandale, Kai Rugenstein

Das Repetitorium

für die Abschlussprüfungen zum Psychologischen Psychotherapeuten und zum Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten

2014, 376 Seiten, Broschur, ISBN 978-3-942761-30-7, Bestellnr. 326, 42,80 EUR (36,80 EUR für BDP-/VPP-Mitglieder)

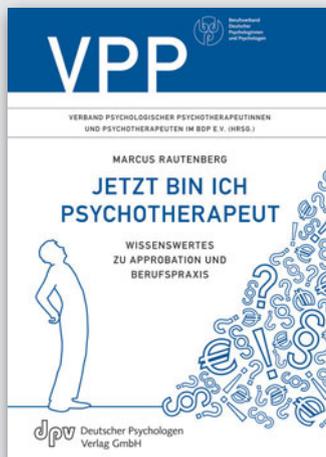
Das Repetitorium gibt eine methodische Anleitung zur Prüfungsvorbereitung und vermittelt konkrete Strategien für den Umgang mit Klausurfragen in der Prüfungssituation.

„Den Autoren Miki Kandale und Kai Rugenstein ist wirklich eine hervorragende Alternative der bislang vorliegenden spezifischen Literatur zur Prüfungsvorbereitung gelungen. Absolut empfehlenswert!“

Kundenrezension auf amazon.de

Mehr Informationen:

WWW.REPETITORIUM-PIA.DE



VPP im BDP e.V. (Hrsg.), Marcus Rautenberg

Jetzt bin ich Psychotherapeut

Wissenswertes zu Approbation und Berufspraxis

2., überarbeitete Auflage 2014, 126 Seiten, Broschur, mit Zusatzmaterial zum Download, ISBN 978-3-942761-01-7, Bestellnr. 221, 19,80 EUR (16,80 EUR für BDP-/VPP-Mitglieder)

Jetzt bin ich Psychotherapeut liefert Informationen zum rechtlichen Hintergrund und zu den konkreten Aufgaben bei der beruflichen Tätigkeit als Psychotherapeut.

„Die Lektüre lohnt sich nicht nur für Neu-Approbierende, sondern auch für PiAs in der praktischen Ausbildung und insbesondere vor der Prüfung. Für alle anderen ist der Band eine gutes Nachschlagewerk rund um alle gesetzlichen Regelungen zur eigenen Berufspraxis und insofern dem gut zu empfehlen, der sich hierzu im Bedarfsfall präzise und schnell informieren möchte.“

Jens Hendrik Maier, Berlin

Mehr Informationen:

WWW.PSYCHOTHERAPEUT-JETZT.DE

Zu beziehen über den Buchhandel oder direkt beim Verlag.



Christina R. während ihres Einsatzes in Afghanistan

ihre Krankheit, bis schließlich im Frühjahr 2011 triggerbare Intrusionen und „Flashbacks“ keinen Zweifel mehr ließen: Dies war nunmehr das klinische Vollbild einer Posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS). Ein Schlüsselerlebnis war eine Fahrt mit dem Zug, bei dem sie sich während der Nutzung der Zugtoilette – vermutlich getriggert von dem sensorischen Vibrationserleben des eigenen Körpers bei gleichzeitig eingeschränkter Sicht nach draußen – für eine kurze Zeit wieder wie damals in ihrem gepanzerten Fahrzeug in Afghanistan fühlte, von entsetzlicher Angst geschüttelt und nicht in der Lage, die Erinnerung von der Gegenwart zu trennen.

In Anlehnung an Luise Reddemanns Psychodynamische Imaginative Traumatherapie (PITT) ermutigte der Psychotherapeut seine Patientin, sich einen sicheren inneren Ort vorzustellen. „Als Therapeuten bieten wir die Bühne, der Patient füllt den Raum. Ich kann ihm nicht vorgeben, wie sein ‚sicherer Ort‘ oder sein ‚innerer Helfer‘ – ein anderes mögliches therapeutisches Bild – aussehen. Wenn diese Imagination gelingt, dann hilft das Patienten später in der konfrontativen Phase. Wir sichern so, dass die Patientin bzw. der Patient über ausreichend Bewältigungsstrategien verfügt, bevor in der anschließenden traumakonfrontativen Phase das traumatische Erinnerungsmaterial gemeinsam mit dem Psychotherapeuten durchprozessiert wird. Es geht darum, die Grenzerfahrungen schließlich in die Lebensbiographie zu integrieren.“ Löschen könne man nichts, das menschliche Gehirn verfüge über keine „reset“- oder „delete“-Taste.

Das Mittel der Wahl bei PTBS ist bei der Bundeswehr EMDR: Eye Movement Desensitization and Reprocessing, was auf Deutsch Desensibilisierung und Verarbeitung unter Einbezug von Augenbewegung bedeutet. Mittlerweile gilt EMDR als eine der empirisch am besten evaluierten Psychotherapiemethoden zur Behandlung von psychotraumatischen Erkrankungen. Ein zentrales Element der von Dr. Francine Shapiro entwickelten EMDR-Behandlung ist die Nachverarbeitung der belastenden Erinnerung unter Nutzung bilateraler Stimulation: Die Patientin bzw. der Patient folgt den Fingern des Therapeuten mit den Augen, während dieser seine Hand abwechselnd nach rechts und links bewegt. Als alternative Stimulationsmodi eignen sich neben wechselseitig angebotenen Tonquellen (mittels Kopfhörer) auch taktile Stimulationen, wobei unter anderem die Handrücken oder Handinnenflächen im Wechsel berührt werden. Offenbar geht es primär um das bilaterale Stimulieren beider Gehirnhemisphären und weniger um das Sinnesorgan Auge. Die Stimulation – so eine hypothetische Annahme – drosselt die gesteigerte Aktivität der Mandelkerne und regt gleichzeitig beim Prozessieren das traumatisch blockierte Informationsverarbeitungssystem des Gehirns zur Bewältigung des Traumas an.

„Wenn das während eines schlimmen Bildes in der Therapie gelingt, macht der Patient die Erfahrung, dass trotz des schlimmen Bildes die Spannung nachlässt, wenn möglich bis zum Belastungspunkt Null. Der Patient muss Bilder also nicht mehr vermeiden und dadurch seine Angst verstärken; er kann sie aushalten und am Ende in seine Lebensbiografie integrieren.“ Das gehe nur, so Dirk Walter, wenn alle, auch

die zum Teil dissoziativ abgewehrten Erinnerungsanteile der bewussten Verarbeitung wieder zugänglich gemacht würden und so aus den Fragmenten ein vollständiges Bild entstehe. „So kommt der Patient aus der Sprachlosigkeit und dem damit verbundenen Entsetzen heraus und kann das Ereignis versprachlichen, eine Geschichte erzählen. Er kann mit seinem traumatischen Erinnerungsmaterial umgehen wie mit einem Fotoalbum: Er entscheidet, wann er es aufschlägt, betrachtet, dabei erzählt und wann er es wieder schließt, ohne von heftigen Emotionen und körperlichen Symptomen übermannt zu werden. So habe ich Christina R. erlebt. Gemeinsam hat sie mit mir dieses Album geöffnet und die Bilder angeschaut. Sie ist jetzt symptomfrei.“



Christina R. heute

Dazwischen liegt eine lange Zeit. Christina R., erzählt Dirk Walter, brachte viele innere Stärken, Kompetenzen und Ressourcen mit. Sie hatte sich vor dem Ereignis bereits erfolgreich im Beruf erlebt und befand sich bei Therapiebeginn in einer jungen glücklichen Beziehung mit einem Bundeswehrangehörigen, der selbst in Afghanistan gewesen war und dem sie nicht erklären musste, was sie dort erlebt hatte. Bereits in der Behandlung der angenommenen Anpassungsstörung war an den Ressourcen gearbeitet worden. „Sie machte gute Fortschritte, so dass sie sich wieder als kompetente, verlässliche Ärztin erleben konnte. In einem anderen Fall dauerte es zweieinhalb Jahre, bevor ich in die konfrontative Phase gehen konnte.“

In der Erinnerung der Patientin ist es die Guided Imagery and Music (GIM), bei der sie Fortschritte besonders deutlich erlebte. GIM ist ein von Helen Bondy in den 1960er Jahren entwickeltes musikzentriertes Verfahren, in dem die Musik als Co-Therapeutin fungiert. Im Sinne eines musikalischen Dialogs wird der Patient beim imaginativen Prozessieren begleitet und in Kontakt mit einhergehenden Bildern, Vorstellungen, Emotionen und kognitiven Bewertungen gebracht.

„Für die Traumatherapie“, so erläutert Dr. Walter, „musste ich das GIM-Verfahren modifizieren. Ich entwickelte ein eigenes Programm mit Musikauswahl – speziell für die Anwendung bei PTBS. Dazu bedurfte es einer gezielten Musikauswahl, bei der auf Themen wie Angst, Scham, Schuld, Wut, Hilflosigkeit und Vertrauen zugegriffen werden kann. An den Prozess angepasst kann so das Imaginieren, Mentalisieren und Versprachlichen im musikalischen Dialog unterstützt werden. Das macht sich mit einem Tablet-PC hervorragend.“

Auch schon nach einer kleinen Fallzahl ist Dr. Walter aufgrund der bisherigen Patientenrückmeldungen überzeugt, dass man mit der modifizierten Adaption von GIM leichter in den Prozess der Traumabearbeitung kommen und darin bleiben kann. Seines Erachtens eröffnet die GIM-gestützte Traumatherapie dem Therapeuten eine größere Interventionsbreite.

*Christa Schaffmann
Berlin*

Rezension

Das Repetitorium



Das Repetitorium unterscheidet sich wohltuend von einigen anderen Büchern zur Vorbereitung auf die staatliche Prüfung. Zum einen wird der Gegenstandskatalog im Sinne des Instituts für medizinische und pharmazeutische Prüfungsfragen (IMPP) inhaltlich abgearbeitet. Zum anderen wird praktisches und methodisches Wissen ebenso vermittelt, wie eine strategische und effiziente Vorgehensweise – mit dem Ziel, die Prüfung

möglichst gut zu bestehen, ohne sich sinnlos zu verausgaben. Der erste Teil des Buches widmet sich dem letztgenannten Ziel und bietet einige praktische Tipps und Anregungen, die man in anderen Büchern in dieser Prägnanz vermissen wird. Ergänzt wird dieses Kapitel durch Strategien für die Prüfungssituation selbst, die – zum Teil in einer humorvollen Art präsentiert – dazu beitragen, sich positiv auf die Prüfung einzustimmen und sich nicht schon im Vorfeld durch die Menge an Prüfungsstoff entmutigen zu lassen.

Auch nach der Prüfung sinnvoll

Der Lernstoff ist inhaltlich klar strukturiert, besonders prüfungsrelevante Inhalte werden hervorgehoben. Der Zugang

zu Lerninhalten wird durch praxisnahe Beispiele, Abbildungen und Tabellen erleichtert. Als besonders hilfreich erscheint der ergänzende Lernkommentar zum ICD-10, welcher eine systematische Orientierung und eine knappe, aber fundierte Ergänzung zu den diagnostischen Leitlinien bietet. Der Aufbau und Inhalt des Buches mit zahlreichen Bezügen zum klinischen Alltag eignet sich über die Prüfungsvorbereitung hinaus auch als Nachschlagewerk für die spätere Praxis.

Eher sperrig im Format

Eine Anregung für den Verlag: Das Format des Buches ist so konzipiert, dass viel Platz für eigene Hervorhebungen und Kommentare bleibt, was einer aktiven Auseinandersetzung mit dem Lernstoff entgegenkommt. Allerdings macht dieses Format das Buch etwas sperrig, was einen kleinen Nachteil für Lernende darstellt, die darauf angewiesen sind, sich den Lernstoff unterwegs – z. B. im Zug – anzueignen. Für diese Situationen wäre es sehr hilfreich, wenn das Lehrbuch auch in digitaler Form verfügbar wäre.

Ingeborg Kirsch, Landau

Buch:

Kandale, M. & Rugenstein, K. (2014). *Das Repetitorium für die Abschlussprüfungen zum Psychologischen Psychotherapeuten und zum Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten*. Berlin: dpv.

IMPRESSUM 8. Jahrgang, 2015, Sonderausgabe, ISSN 2199-3300

 Deutscher Psychologen
Verlag GmbH

Herausgeber

Verband Psychologischer
Psychotherapeutinnen und
Psychotherapeuten im BDP e.V.
(VPP im BDP)
Am Köllnischen Park 2
10179 Berlin
Tel.: 030/20 63 99 - 0
Fax: 030/20 63 99 - 12
info@vpp.org
www.vpp.org

V.i.S.d.P.

Marcus Rautenberg, Hainfeld

Redaktion

Chefredaktion:
Susanne Koch, Berlin
Redaktion dieser Sonderausgabe:
Ina Jungbluth, Berlin

Gestaltung

orangepixel
Tanja Bregulla, Aachen

Druck

RRD Rhein-Ruhr Druck
GmbH & Co. KG

Verlag

Deutscher Psychologen
Verlag GmbH
Geschäftsführerin: Ina Jungbluth
Am Köllnischen Park 2
10179 Berlin
Tel.: 030/20 91 66 - 410
Fax: 030/20 91 66 - 413
verlag@psychologenverlag.de
www.psychologenverlag.de

Anzeigen

Deutscher Psychologen
Verlag GmbH
Am Köllnischen Park 2
10179 Berlin
Tel.: 030/20 91 66 - 410
anzeigen@psychologenverlag.de
www.vpp-aktuell.de
Gültig ist die Preisliste Nr. 1
vom 1. Juni 2014

Anzeigenschluss

Heft 28: 20.02.2015
(erscheint am 16.03.2015)
Heft 29: 22.05.2015
(erscheint am 19.06.2015)

Leser- und Abo-Service

Deutscher Psychologen
Verlag GmbH
Tel.: 0228/95 50 210
Fax: 0228/36 96 210
E-Mail: leserservice@psychologenverlag.de

Abonnement

„VPP aktuell“ erscheint viermal
jährlich und ist als Einzelheft zum
Preis von 12,80 Euro erhältlich. Ein
Jahresabonnement kostet im Inland
48,00 Euro, im Ausland 52,00 Euro.
Mitglieder im Berufsverband Deut-
scher Psychologinnen und Psycho-
logen e.V. (BDP), die nicht Mitglied
des VPP im BDP e.V. sind, zahlen für
das Einzelheft 9,80 Euro und im Jah-

resabo 36,00 Euro. Studierende, Ar-
beitslose und Rentner erhalten gegen
Nachweis 50 Prozent Rabatt auf den
Jahresaboppreis. Alle Preise verstehen
sich inkl. MwSt und Versandkosten.
Der Abonnementpreis wird im Vo-
raus in Rechnung gestellt. Preis-
änderungen vorbehalten.

Das Abonnement verlängert sich zu
den jeweils gültigen Bedingungen
um ein Jahr, wenn es nicht mit einer
Frist von sechs Wochen zum Ende
des Bezugszeitraums schriftlich ge-
kündigt wird.

Für Mitglieder des VPP im BDP e.V.
ist der Bezugspreis im VPP-Mitglieds-
beitrag enthalten.

Titelfoto von manu
Quelle: Fotolia.de

© Deutscher Psychologen
Verlag GmbH, 2015

26. bis 28. Februar 2015

17. Jahrestagung der Deutschsprachigen Gesellschaft für Psycho-traumatologie (DeGPT)
Ort: Innsbruck, Österreich
Thema: Trauma-Körper-Psyche
www.trauma2015.at

4. bis 7. März 2015

XXXIV. DGKJP-Kongress 2015
Veränderte Gesellschaft – Veränderte Familien
Ort: München
Thema: Herausforderungen für die Diagnostik und Behandlung psychischer Störungen bei Kindern und Jugendlichen
www.dgkjp.de

7. und 8. März 2015

64. Kindertherapietage der Universität Bremen
Ort: Bremen
www.zrf.uni-bremen.de

13. bis 15. März 2015

110. Verhaltenstherapiewoche
Ort: Meiringen, Schweiz
Thema: Neue Entwicklungen in der Psychotherapie
www.vtwoche.de

14. bis 18. März 2015

30. Kongress des Wildunger Arbeitskreises für Psychotherapie (WAP)
Ort: Bad Wildungen
Thema: Krieg und Frieden – Vom Miteinander der Gegensätze
www.wap-tagung.de

19. bis 21. März 2015

59. Wissenschaftliche Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Klinische Neurophysiologie und Funktionelle Bildgebung (DGKN)
Ort: Tübingen
www.dgkn-kongress.de

25. bis 28. März 2015

Deutscher Kongress für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
Ort: Berlin
Thema: Psycho-Somatik – Dialog statt Dualismus
www.deutscher-psychosomatik-kongress.de

27. bis 30. März 2015

111. Verhaltenstherapiewoche
Ort: Mainz
Thema: Wirkung und Nebenwirkung von Psychotherapie
www.vtwoche.de

27. März bis 5. April 2015

BDP-Mitgliederreise an die Ostküste der USA
Info: Wirtschaftsdienst GmbH des BDP
www.psychologen-reisen.de

12. bis 24. April 2015

65. Lindauer Psychotherapiewochen
Ort: Lindau
Themen: „Der optimierte Mensch und das gute Leben“ (1. Woche), „Das verkörperte Selbst und die Mentalisierung“ (2. Woche)
www.lptw.de

1. bis 5. Mai 2015

112. Verhaltenstherapiewoche
Ort: Dresden
Thema: Rückfallprävention
www.vtwoche.de

1. bis 10. Mai 2015

BDP-Mitgliederreise an die Ostküste der USA
Info: Wirtschaftsdienst GmbH des BDP
www.psychologen-reisen.de

8. bis 10. Mai 2015

Hauptstadtkongress Psychodynamik
Ort: Berlin
Thema: Psychodynamische Psychotherapie – Wandel und Bewegung
www.hauptstadtkongress-psychodynamik.de

14. bis 16. Mai 2015

9. Workshopkongress für Klinische Psychologie und Psychotherapie und 33. Symposium der Fachgruppe Klinische Psychologie und Psychotherapie der DGPs
Ort: Dresden
Thema: Wieviel Psychologie steckt in der Psychotherapie? Positionen, Perspektiven, Lösungen
www.dgps.de

28. Mai bis 1. Juni 2015

3. Kongress Denk- und Handlungsräume der Psychologie
Ort: Graz, Österreich
Thema: Potentialentfaltung: Neue Wege in Angewandter Psychologie, Psychotherapie, Coaching, Beratung und Erziehung
www.akjf.at

11. bis 14. Juni 2015

Heiligenfeld-Kongress
Ort: Bad Kissingen
Thema: Wir – Bewusstsein, Kommunikation und Kultur
www.kongress-heiligenfeld.de

Fortbildungsangebote der Deutschen Psychologen Akademie:**14. März 2015**

Verhaltenstherapeutische Hypnose: Ein Kurzprogramm zur Behandlung chronischer Schmerzen
Ort: Göttingen

20. und 21. März 2015

Lust am Lernen statt Leiden und Lamentieren – PT-Berichte als Chance für echten psychodynamischen Erkenntnisgewinn
Ort: Frankfurt a.M.

24. und 25. April 2015

Diagnostik und kognitive Verhaltenstherapie bei psychotischen Störungen
Ort: Berlin

24. bis 26. April 2015

Psychologische Schmerztherapie – Kognitiv-behaviorales Programm mit Schwerpunkt orthopädischer Schmerz
Ort: Bad Gandersheim

5. und 6. Juni 2015

Gynäkologische Psychosomatik – Gynäkologische Endokrinologie und unerfüllter Kinderwunsch
Ort: Hamburg

11. bis 13. Juni 2015

„Denk an mich. Dein Rücken“ – Rückengesundheit und Psyche für GesundheitsberaterInnen
Ort: Darmstadt

30. und 31. Juli 2015

EMDR und Biofeedback in der Therapie posttraumatischer Belastungsstörungen: Ein neuropsychotherapeutisches Behandlungsprogramm
Ort: Berlin

24. bis 29. August 2015

Berliner Fortbildungswoche Psychotherapie 2015
Ort: Berlin

28. August 2015

Die Weisheit des Körpers: Einführung in eine behutsame Arbeit mit körperlichen Prozessen in der Psychotherapie
Ort: Berlin

www.psychologenakademie.de

Richtlinienpsychotherapie

Warum und wozu eigentlich Richtlinientherapie?

Richtlinienpsychotherapie – das klingt nach Bevormundung und Reglementierung, nach Einschränkung von Freiheit und Kreativität, nach Spaßbremse. Doch stimmt dieses Vorurteil? Schaffen sichere Rahmenbedingungen und eine klare Orientierung nicht oft erst die Voraussetzungen dafür, dass die Begegnung von Patient und Therapeut den gewünschten nachhaltigen Veränderungs- und Heilungsprozess in Gang setzen kann, und zwar in angemessener Zeit? Dr. Udo Boessmann zu diesen Fragen rund um die Richtlinientherapie.

Psychotherapie muss die individuellen Entwicklungschancen und -aufgaben, die sich aus der Symptomatik und dem besonderen Leidensdruck jedes Einzelfalls psychischer Krankheit ergeben, erkennen und nutzen. Zuverlässige Indikations- und Kontraindikationskriterien sind dabei ebenso wichtig wie eine realistische Einschätzung der Ressourcen und Defizite des Patienten, damit Psychotherapie für Therapeut und Patient nicht zur Frustrveranstaltung wird. Sie verhindern die Enttäuschung und den Schaden, die überzogene Erwartungen an die Therapie, die Überschätzung der Patienten und ungeeignete Therapieversuche zwangsläufig mit sich bringen. Sie verhindern auch, dass Kassenpsychotherapie zum Fass ohne Boden für die Versicherungsgemeinschaft und die kassenärztlichen Versorgungsbudgets wird.

Richtlinienpsychotherapie als Privileg

Die deutsche Richtlinienpsychotherapie verdient den ihr oft entgegengebrachten Unmut nicht. Sie stellt ein weltweit einzigartiges Privileg dar, von dem Patienten und Therapeuten gleichermaßen profitieren. Bis 1967 wurden psychotherapeutische Leistungen von den Krankenkassen schlicht und einfach nicht bezahlt. Erst durch Annemarie Dührssen konnten die Wirksamkeit von Psychotherapie und auch ihre wirtschaftlichen Vorteile so eindrucksvoll demonstriert werden, dass die Vertreter der Krankenkassen und der Ärzteschaft endlich bereit waren, Psychotherapie in den Leistungskatalog der Krankenkassen aufzunehmen.

Der Preis für diesen Fortschritt waren die Psychotherapie-Richtlinien von 1967, an denen Dührssen federführend mitwirkte. Sie sollten unter anderem sicherstellen, dass die Leistungspflicht der Kassen für psychotherapeutische Leistungen nicht ausufernde. Nirgendwo sonst auf der Welt werden so viele Psychotherapiesitzungen pro Patient zu 100 Prozent von den Kassen finanziert. Bis heute sind nur die psychodynamischen Verfahren (tiefenpsychologisch fun-

dierte und analytische Psychotherapie) sowie die Verhaltenstherapie als Richtlinienverfahren vom Gemeinsamen Bundesausschuss zugelassen.

Tiefenpsychologisch fundierte Richtlinientherapie

Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapeuten genießen eine große Gestaltungsfreiheit: Anders als bei der Verhaltenstherapie und der analytischen Psychotherapie schreibt die Richtlinie keine bestimmten Techniken und Konzepte vor.

Allerdings müssen die zum Einsatz kommenden diagnostischen und therapeutischen Techniken und Interventionen in die übergeordnete und ordnende Matrix der Richtlinienbestimmungen eingebettet sein: Zentral für die tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie sind die Darstellung und Bearbeitung eines aktuellen unbewussten inneren Konflikts, der in der Regel durch aktuelle Veränderungen und Anforderungen ausgelöst wird, welche ihrerseits die unbewusste Neurosendisposition sowie das Strukturniveau des Patienten überfordern. Die Abwehr-, Kompensations- und Selbstschutzorganisation des Patienten bricht zusammen, und es kommt zur Symptomatik, welche – oft nach Umwegen – zur Inanspruchnahme von Psychotherapie führt.

Dr. Udo Boessmann



Dr. Udo Boessmann ist Facharzt für psychotherapeutische Medizin und für Allgemeinmedizin. Er bildet ärztliche und Psychologische Psychotherapeuten aus. Die Schwerpunkte seiner Lehrtätigkeit sind: theoretische Grundlagen der psychodynamischen Psychotherapie, diagnostische und therapeutische Nutzung der Arzt-Patient-Beziehung

mit besonderer Berücksichtigung von Übertragung, Gegenübertragung und Widerstand, methodenübergreifende Supervision. Er ist Autor zahlreicher Buchveröffentlichungen zur Praxis der Psychotherapie und zum Gutachterverfahren („Berichte an den Gutachter schnell und sicher schreiben“) sowie eines onlinebasierten Lern- und Qualitätssicherungsprogramms. Beim Deutschen Psychologen Verlag erscheint im Frühsommer 2015 eine überarbeitete Neuauflage seines Buches „Praktischer Leitfaden für tiefenpsychologisch fundierte Richtlinientherapie“.

www.psychologenverlag.de/boessmann



Udo Boessmann im Deutschen Psychologen Verlag



Udo Boessmann
Bewusstsein – Unbewusstes

Band I: *Bewusstsein*
2013, 464 Seiten, Broschur,
mit Begleitmaterial zum Download
ISBN 978-3-942761-18-5, Bestellnr. 311,
49,90 EUR (39,90 EUR für BDP-/VPP-Mitglieder)

In diesem Buch geht es um das menschliche Bewusstsein, um die nichtbewussten Prozesse, die ihm zugrunde liegen und um die unbewussten Mechanismen, welche die Kohärenz des Bewusstseins und des Selbsterlebens sicherstellen.



Udo Boessmann
Berichte an den Gutachter schnell und sicher schreiben

Kompodium und Repetitorium für Psychodynamische Psychotherapie mit begleitendem Internet-Programm

2012, 224 Seiten, Broschur,
ISBN 978-3-942761-11-6, Bestellnr. 256,
39,80 EUR (29,80 EUR für BDP-/VPP-Mitglieder)

Verwandeln Sie die lästige Pflicht des Kassenantrags und die Angst vor Kürzungen oder Nichtbefürwortung durch den Gutachter in eine professionelle Routine, die Freude macht!



Udo Boessmann/Arno Remmers
Das Erstinterview

Praxis der psychodynamischen Anamneseerhebung, Diagnostik, Indikationsstellung und Therapieplanung
2011, 136 Seiten, Broschur,
ISBN 978-3-942761-03-1, Bestellnr. 224,
19,80 EUR (16,80 EUR für BDP-/VPP-Mitglieder)

Das Buch liefert Ihnen eine strukturierte Anleitung zur psychodynamischen Anamneseerhebung, Diagnostik, Indikationsstellung und Therapieplanung.



Udo Boessmann/Ingo Jungclaussen
Bericht abgelehnt – was nun?

Praxis-Ratgeber zu den wichtigsten Ablehnungsgründen mit zahlreichen Antrags-Beispielfällen für TP

2011, 277 Seiten, Broschur,
ISBN 978-3-931589-93-6, Bestellnr. 189,
28,90 EUR (24,90 EUR für BDP-/VPP-Mitglieder)

Wer sich für eine sachliche Auseinandersetzung mit Gutachtern oder für das manchmal unvermeidliche Obergutachterverfahren wappnen möchte, erhält mit diesem Ratgeber umfassende Hilfestellung.



Udo Boessmann/Arno Remmers
Behandlungsfokus

- Psychodynamische Therapieplanung
- Ziel- und Zeitbegrenzung
- Praxisgerechte Nutzung der OPD-2
- Bericht an den Gutachter

2008, 154 Seiten, Broschur,
mit Begleitmaterial zum Download,
ISBN 978-3-931589-84-4, Bestellnr. 128,
16,90 EUR (14,90 EUR für BDP-/VPP-Mitglieder)

Die Autoren liefern zahlreiche Vorschläge und Beispiele für eine praxisgerechte Therapieplanung und Fokusbearbeitung.



Udo Boessmann
Struktur und Psychodynamik

Möglichkeiten und Grenzen der Veränderung durch Psychotherapie

2006, 95 Seiten, Broschur,
ISBN 978-3-931589-75-2, Bestellnr. 070,
11,80 EUR

Sie erfahren, wie eine strukturelle Diagnose die Grenzen therapeutischer Möglichkeiten erkennen lässt und den Therapeuten und seine Patienten vor Überforderung und Enttäuschung schützen kann.



Udo Boessmann
Wirksam behandeln

Nutzung von bewussten und unbewussten Aufträgen in der Psychotherapie, Medizin und Supervision

2005, 250 Seiten, Broschur,
ISBN 978-3-931589-68-4, Bestellnr. 058,
18,00 EUR (16,00 EUR für BDP-/VPP-Mitglieder)

Vorgestellt wird ein Konzept einer systematischen Auftragsklärung, das beansprucht, möglichst rasch und präzise Klarheit über die offenen und verborgenen Wünsche von Patienten herzustellen.



Udo Boessmann/Arno Remmers
Psychodynamische Therapie bei Kindern und Jugendlichen

2. Auflage 2005, 232 Seiten, Broschur,
ISBN 978-3-931589-65-3, Bestellnr. 064,
39,80 EUR (29,80 EUR für BDP-/VPP-Mitglieder)

Auch in diesem Ratgeber macht Udo Boessmann den Leser auf bewährte Weise mit dem Denken der Gutachter und mit den Fallstricken des Gutachterverfahrens vertraut.

Zu beziehen über den Buchhandel oder direkt beim Verlag.

Deutscher Psychologen Verlag GmbH · Am Köllnischen Park 2 · 10179 Berlin
Tel. 030 - 209 166 410 · Fax 030 - 209 166 413 · verlag@psychologenverlag.de



Ressourcen gezielt stärken durch TRUST-ID®-tools

Im psychotherapeutischen Setting hat sich gezeigt, dass ein spezifisches Vorgehen, das explizit ressourcen- und resilienzstärkend wirkt, die **Kräfte der Selbstregulation** unmittelbar aktiviert. Inspiriert durch diese klinische Evidenz wurden die TRUST-ID®-tools entwickelt. Sie dienen der unmittelbaren **Stressregulation, Ressourcenförderung, Krisenintervention, schonenden Traumabearbeitung und Stärkung der Resilienz.**



NEU

trustBilder

Edition Venedig & New York



trustBildermini



trustKarten



trustBilder

Ausführliche Informationen zum TRUST-Konzept und eine Bestellmöglichkeit für die TRUST-ID®-tools finden Sie online: WWW.TRUSTANDGO.DE